

Statement Sabine Wild, Projektleitung SILKY/SILKYplus beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg

1 BERICHT

In Baden-Württemberg ist nach wie vor **knapp jedes Fünfte Kind armutsgefährdet, das sind ca. 500.000** Kinder und Jugendliche. Armut bestimmt nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft der betroffenen Kinder. Dabei sprechen von **ungleichen Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen**.

Einer der wichtigsten Aspekte in der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen **ist Vertrauen – auch in die Gesellschaft, in der sie aufwachsen**. Sie müssen sich **sicher fühlen und spüren, dass wir uns um sie kümmern, sie müssen Kind sein dürfen und ihren Bedürfnissen folgen können**. Darüber hinaus müssen sich **auch ihre Familien auf eine gute Infrastruktur verlassen können, die sie dabei unterstützt familiäre Sorgearbeit zu leisten. Kinderarmut ist immer Familienarmut**.

Die soziale Vererbbarkeit von Armut wollen wir stoppen und allen Kindern eine faire, gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Hier setzt das Projekt SILKYplus an. Im Rahmen des vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg und Europäischen Sozialfonds geförderten Projektes **entwickeln und erproben die Projektpartner pilotartig neue Ansätze der Jugendsozialarbeit**, unterstützt durch mehr zeitliche Ressource pro Teilnehmenden. An **neun Standorten** im Land werden Kinder und Jugendliche im Alter von **10 bis 25 Jahren**, die in besonderem Maße von Armut betroffen oder gefährdet sind, begleitet. **Nachhaltige Armutsprävention bzw. -intervention und soziale Inklusion stehen im Vordergrund**.

Das Projekt läuft bereits seit dem Jahr 2020, mit einer Laufzeit bis mindestens Ende 2025. Wir konnten bisher **530 Teilnehmende** – davon 508 Kinder und Jugendliche sowie 23 Familienmitglieder – betreuen und 35 so genannte *Social Inclusion LABs* erproben.

Die LABs konzentrieren sich dabei auf die Themen materielle Teilhabe, soziale Inklusion, Bildung und kulturelle Teilhabe, Ernährung & Gesundheit sowie digitale Kompetenzen.

Im Kern ist Kinderarmut vor allem eines: Familienarmut, finanzielle Armut der Eltern und damit auch ein Ausdruck der generellen Ungleichheit in der Gesellschaft, der immer größer werdenden Schere zwischen Arm und Reich. Die **Auswirkungen treffen und**

schaden Kindern unmittelbar, unter anderem in Form von Ausgrenzung, gesundheitlichen Folgen und fehlenden Teilhabemöglichkeiten. Diese Kinder verspüren **Angst und Scham – und das unverschuldet, denn arme Kinder sind eben Teil armer Familien. Daher müssen immer beide Gruppen Beachtung finden.**

Kinderarmut **ist also auch gesamtgesellschaftlich schädlich. Die Kinder von heute sind die Erwachsenen von morgen. Nicht gewährte Chancen führen zu geringeren Bildungs- und im Weiteren auch Beschäftigungsperspektiven.**

2 FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

In der Landesarmutspolitik sehen wir mit den Präventionsnetzwerken gegen Kinderarmut und Projekten im Rahmen „Starke Kinder chancenreich“ eine positive strukturelle und längerfristige Weichenstellungen, welche es jedoch unbedingt auszubauen und finanziell auskömmlich zu verstetigen gilt. Auch eine kostenfreie Grundversorgung mit gesunder Ernährung, im Rahmen der Gemeinschaftsverpflegung in Kitas, Schulen und anderen Bildungseinrichtungen muss gegeben sein.

Zudem hoffen wir auf eine **wirksame und bedarfsgerechte Familienförderstrategie des Landes**, die auch **niederschwellige Beratung in den Familienzentren** beinhaltet. Diese muss einen **großen Beitrag zur Entbürokratisierung und Endstigmatisierung leisten. Hierdurch können Eltern ihre Rechte wahrnehmen, was einen positiven Effekt auf die Situation von Kindern und Jugendlichen hat.** Abrufquoten von nur 14,1% im Land (17,8% im Bundesdurchschnitt) des Bildungs- und Teilhabepakets lassen sich auf fehlende Informationen über die Leistungen und Angebote, Scham und auch durch zu hohe bürokratische Hürden zurückführen. Wenn Kinder und Jugendliche in ihrer soziokulturellen Teilhabe gefördert werden sollen, dann müssen diese Gelder die Kinder und Jugendlichen auch erreichen.

Vor allem die am Stärksten betroffenen Familien mit alleinerziehendem Elternteil oder mehr als drei Kindern bedürfen besonderer Aufmerksamkeit im Hinblick auf Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dies bedarf einer flächendeckenden, verlässlichen Kinderbetreuung und nach Möglichkeit auch flexiblen Arbeitszeitmodellen.

Familien und deren Kinder brauchen dringend qualitativ guten und bezahlbaren Wohnraum, in dem sie sich sicher fühlen und gleichberechtigt entwickeln können. Derzeit sind gut 92.000 Menschen im wirtschaftlich starken Baden-Württemberg ohne Wohnung, 43 Tsd davon sind

Frauen, 39 Tsd unter 25 Jahren, konkret, ca. 30 Tsd sind Kinder. Es bedarf dringend mehr sozialem Wohnungsbau, aber auch die schnellere Bearbeitung von Wohn- und Bürgergeldanträgen.

Ziel muss sein die soziale Vererbbarkeit von Armut zu stoppen, Bildungsgerechtigkeit herzustellen und eine faire, gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

3 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Die Zwischenbilanz Projekt „SILKY und SILKYplus“ für den Zeitraum 01.01.2020 – 30.09.2024

Das Projekt SILKY startete im Jahr 2020 und war ursprünglich bis Ende 2022 angelegt. Nach der erfolgreichen ersten Periode wurde die Laufzeit als SILKYplus bis vorläufig Ende 2025 verlängert, denn die Social Inclusion Labs ermöglichten bisher – trotz erschwerter Bedingungen während der Corona-Pandemie – über 500 jungen Menschen im Alter von 10 bis 25 Jahren bessere materielle Bedingungen, Bildung und auch soziale Teilhabe – wichtige Schritte und Chancen auf dem Weg in ein Leben ohne Armut. Darüber hinaus liefern die Social Inclusion Labs wertvolle, praxisbasierte Erkenntnisse, wie Perspektiven auf ein Leben ohne Armut und ein Umgang damit vorangetrieben werden können. Das Projekt wird an den Standorten Schwäbisch Gmünd, Heidelberg, Breisach und Müllheim, Tübingen, Pforzheim, Göppingen, Stuttgart und Leonberg von neun Trägern durchgeführt.

Bis zum 30.09.2024 nahmen 508 Kinder und Jugendliche das Projektangebot von SILKY und nun SILKYplus wahr, davon 55% Mädchen und 44% Jungen, zwei Teilnehmende bezeichnen sich als non-binär. In den Klassen 5 – 7 befanden sich 17% der Teilnehmenden, 36% in Klasse 8-10, 31% der Teilnehmenden waren im Alter von 16-18 Jahren, zudem nahmen 14% junge Erwachsene bis zum Alter von 25 Jahren teil. Neben den Kindern und Jugendlichen wurden zusätzlich 23 Familienmitglieder ins Projekt aufgenommen und begleitet, wobei es sich um 90% weibliche Teilnehmende im Alter von 30-55 Jahren handelt.

Fünf Themen im Kontext von Armut wurden besonders fokussiert – Materielle, soziale und kulturelle Armut, sowie Gesundheit/Ernährungsarmut und digitale Teilhabe.

In den knapp fünf Jahren konnten mehr als 35 Social Inclusion Labs entwickelt und erprobt werden. Eine Auswahl aus den vielfältigen Ansätzen: 34 Laptops wurden dank einer Spende Kindern und Jugendlichen als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt. 28 Lerntandems sind entstanden. 210 Essen wurden selbst gekocht und genossen. Mehr als 2.000 Broschüren zum Thema Wohnungslosigkeit wurden bisher in 2 Auflagen gedruckt und ausgegeben. Diese waren bereits im August 2022 vergriffen. Aktuell wird die 3. überarbeitete Auflage vorbereitet. 1.000 Plakate zur Skandalisierung von Armut wurden gedruckt und im öffentlichen Raum prominent platziert. Es fanden 8 Lesungen von Autor*innen mit Armutsbiografie statt, weitere sind geplant. 6 versetzungsgefährdete junge Menschen, konnten die nächste Klassenstufe erreichen. Beschäftigt wurde sich im Weiteren mit den Themen Finanzbildung und -kompetenz,

Wirkungsmessung der sozialen Arbeit, Vernetzung, Klassismus, Jugendschuldnerberatung und Demokratiebildung.

Ausführliche Information zu SILKY und SILKYplus sowie den Teilprojekten an einzelnen Standorten unter <https://paritaet-bw.de/silkyplus>

4 HINTERGRUNDINFOS

Nach wie vor ungleiche Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen

4.1 KNAPP JEDES FÜNFTKE KIND WAR IN BADEN-WÜRTTEMBERG 2023 ARMUTSGEFÄHRDET

Rund 19 % der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren waren in Baden-Württemberg nach Ergebnissen des Mikrozensus 2023 armutsgefährdet. **In Deutschland** lag die Armutsgefährdungsquote von Kindern und Jugendlichen 2023 bei rund **21 %**.

Armutsgefährdung kann erhebliche und lebenslange Auswirkungen auf die Teilhabechancen der betroffenen Jungen und Mädchen haben. Das Armutsrisiko unterscheidet sich zwischen Kindern und **Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund und nach Haushaltstyp**. Kinder **mit Migrationshintergrund** hatten im Jahr 2023 in Baden-Württemberg ein **fast dreimal so hohes Armutsrisiko wie Kinder ohne Migrationshintergrund (28,3 % im Vergleich zu 9,3 %)**. Besonders groß ist das Armutsrisiko für Kinder und Jugendliche von Alleinerziehenden. Die Armutsgefährdungsquote von Kindern in Haushalten mit **einem Erwachsenen und einem Kind lag 2023 bei 39,7 %** und war damit mehr als **fünfmal so hoch wie von Kindern, die in Haushalten mit zwei Erwachsenen und einem Kind lebten (7,7 %)**. Das Armutsgefährdungsrisiko von Kindern von Alleinerziehenden steigt mit jedem weiteren Geschwisterkind, das im Haushalt lebt, an. Im Jahr **2023 waren Kinder in Haushalten mit einem Erwachsenen und zwei Kindern zu 43,8 % und Kinder in Haushalten mit drei oder mehr Kindern zu 54,8 % armutsgefährdet. Auch Kinder, die in Haushalten mit zwei Erwachsenen und mehr als drei Kindern lebten, hatten ein hohes Armutsrisiko (27,3 %)**.

Quelle: <https://www.statistik-bw.de/Presse/Pressemitteilungen/2024234>

Um den Folgen von Kinder- und Jugendarmut zu begegnen, berät und begleitet die FaFo BW im Auftrag des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg Standorte bei dem Aufbau kommunaler Präventionsnetzwerke gegen Kinderarmut. Das Ziel ist der Aufbau einer integrierten kommunalen Gesamtstrategie. Dadurch soll sichergestellt werden, dass sich Armutsgefährdung im Kindesalter nicht nachteilig auf die Teilhabechancen im gesamten weiteren Leben auswirkt. Aktuell bestehen in Baden-Württemberg in 26 von 44 Stadt- und Landkreisen Präventionsnetzwerke gegen Kinderarmut.